

Die „Freiheit“ erscheint montags und mittwochs, an Sonn- und Feiertagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei halbjährlicher im Voraus für Groß-Berlin 6.50 M., im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 7.— M. Für Postbestellung nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Streifenbogen liegen für Deutschland und Österreich 12.50 M., für das übrige Ausland 16.— M., postfreie Dankschuldung, per Post für Deutschland und Österreich 20.50 M. Redaktion und Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19/21. Verlagsproben: Zwei Wochen 5.25—50 und 9768.

Die achtspaltige Anzeigenspalte ober dem Namen kostet 5.— Mtl. einschließlich Anzeigen- (nicht Klein-Anzeigen): Das festgesetzte Wort 2.— Mtl., jedes weitere Wort 1.50 Mtl., einschließlich der Anzeigenblätter. Größere Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1.20 Mtl. wöchentlich pro Zeile. Stellenangebote in Wortanzeigen: Das festgesetzte Wort 1.50 Mtl., jedes weitere Wort 1.— Mtl. Anzeigen-Kategorie: Berlin 9223. 4. Anzeigenspalte 19. Verlagsproben: Zwei Wochen 5.25—50. Verlagsproben: Zwei Wochen 5.25—50. „Freiheit“-Anzeigenspalte Zeitung 1920.

Freiheit

Berliner Organ
der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Wer den Sozialismus will, stimmt für die U. S. P.

Zwei Welten.

Es ist erschreckend, auf einem wie niedrigen geistigen Niveau die Propaganda steht, die die bürgerlichen Parteien in dem gegenwärtigen Wahlkampf entfalten. Nichts ist zu spüren von der gewaltigen Auseinandersetzung, die sich im Schoße der zusammenbrechenden bürgerlichen Gesellschaft vollzieht. Nichts weist darauf hin, daß die herrschenden Klassen sich der gewaltigen Aufgaben bewußt sind, die sich aus der notwendig gewordenen radikalen Umgestaltung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse ergeben. Der Wahlkampf der bürgerlichen Parteien gleicht vielmehr wie ein Ei dem andern den Reichstagswahlen im alten kaiserlichen Deutschland, und kann man auf Unterschiede hinweisen wollte, so könnte man vielleicht nur noch die krampflöse Demagogie der Demokraten und des Zentrums, mit ihrer Mittelstandstreue und „Demokratie“, und eine noch größere Bewunderung der rechtsstehenden Parteien mit ihrer beispiellosen Propaganda und Judenhetze nennen.

Der gekennzeichnete politische Tiefstand der bürgerlichen Parteien ist keine Zufallserscheinung. Er ist ebenso bedingend für den Zerfall der kapitalistischen Gesellschaft, wie etwa die Fäulniserscheinungen im alten kaiserlichen Rom vor seinem Zusammenbruch, oder die völlige Demoralisation des feudalen Frankreichs vor der großen Revolution. Die zusammenbrechende bürgerliche Gesellschaft hat keine einzige Idee, die sie der neu herausbrechenden sozialistischen Gesellschaftsform entgegenstellen könnte. Sie klammert sich vielmehr krampfhaft an jene Machtpositionen, die ihr durch ihre wirtschaftliche Vorherrschschaft überliefert worden sind. Sie sucht die Formen der parlamentarischen Demokratie in ihr Gegenteil um, indem sie durch Beeinflussung der Presse, durch wirtschaftlichen Terror, durch Mißbrauch des politischen Herrschaftsapparates usw. in Wirklichkeit die Diktatur der besitzenden Klassen aufrechterhält. Sie ist ihrem ganzen Denken und Fühlen nach konservativ. Denn sie fürchtet das Neue, sie zittert vor dem Verlust ihrer Herrschaftsstellung über die großen Massen des arbeitenden Volkes, sie kennt nur ein Ziel: die „Ruhe“ und die „Ordnung“, die Sicherung ihrer Privilegien und ihres Besitzes, die Aufrechterhaltung der Profitwirtschaft, die das Ideal der bürgerlichen Welt bildet.

Die Differenzen innerhalb der bürgerlichen Parteien sind nur geringfügiger Natur. Wenn je, so hat das Wort Kossolles von der „einen reaktionären Masse“ recht Geltung erlangt, wo es sich um die Austragung des Gegensatzes zwischen Kapitalismus und Sozialismus handelt. Mögen auch Gegensätze bestehen zwischen dem Industrie- und dem Landwirtschaftlichen, zwischen dem Republikanismus der Demokraten und dem Monarchismus der Deutschnationalen — letzten Endes stehen sie einta und geschlossen da bei der Abwehr der revolutionären Forderungen des Proletariats, und wenn ein Teil der bürgerlichen Parteien, wie etwa die linksdemokratischen und der linken Flügel des Zentrums, sich auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet fortschrittlicher zeigt, so mag vielleicht das Hauptmotiv darin liegen, durch eine derartige Haltung die rebellierenden Arbeiter, Angehörigen und Beamten, die noch im Rahmen der bürgerlichen Parteien schwimmen, vor dem Anknüpfen an das Klassenbewußte Proletariat zurückzuhalten.

Wollte Einsicht herrscht im Grunde genommen in den bürgerlichen Parteien aus darüber, welche Konsequenzen sich aus einer Neugruppierung der Kräfte im Reichstage ergeben würden. Gehen die Rechtsparteien mit einem starken Anzugs aus den Wahlen hervor, so werden weder Zentrum noch Demokraten davor zurückschrecken, sich mit den Rechtsparteien zu koalieren, um gemeinsam das Proletariat niederzuhalten. Das Beispiel Bayerns würde dann vorbildlich für das ganze Reich sein, und daß der „gute Wille“ dazu vorhanden ist, zeigt nicht nur die Rechtsentwicklung des Zentrums, sondern auch das skandalöse Verhalten der Regierung und der Mehrheitsparteien in den letzten Sitzungen der Nationalversammlung. Ergeben aber die Wahlen eine Verschiebung nach links, so etwa, daß mit einer sozialistischen Mehrheit zu rechnen wäre, so würden dann erst recht die bürgerlichen Parteien in geschlossener Front aufmarschieren. Dann würde sich zeigen, wie heuchlerisch die Schwüre der bürgerlichen Parteien auf die „Demokratie“ und den Mehrheitswillen des Reiches

sind. Und erst dann würden die eigentlichen Triebkräfte der konterrevolutionären Kräfte, die jetzt mit Hochdruck betrieben werden, ans Tageslicht treten.

In dem einen wie in dem andern Falle würde die draußgängige Politik der bürgerlichen Parteien letzten Endes ihren Untergang beschleunigen. Etabliert eine bürgerliche Mehrheit ihre offene Diktatur gegen das Proletariat, so ist die Einigkeit des Proletariats und damit eine neue Etappe der proletarischen Revolution da. Versucht aber eine bürgerliche Minderheit, sich gegen eine sozialistische Mehrheit mit Waffengewalt in den Sattel zu setzen, so ist der Bürgerkrieg entfesselt, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein kann. So oder so: die Entscheidung ist dann nahegerückt; alle Versuche der Ueberbrückung der Gegensätze sind vergeblich. Das Proletariat sieht sich dann im Interesse seiner Existenz, im Interesse der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des Landes genötigt, den ihm angezwungenen Kampf bis zu Ende auszusuchen. Es kämpft als Vorführer der großen Mehrheit des Volkes um die Erhaltung der Demokratie, um die Neugestaltung der im Blend verfinsterten Gesellschaft, um die Wegbereitung für den Sozialismus.

Nach vor wenigen Monaten konnte der Lüburger Nationalökonom Professor Robert Wilbrandt in seinem Buche „Sozialismus“ (Verlag E. Diederichs, Jena) an die Adresse der antisozialistischen Mehrheit der Nationalversammlung schreiben:

„Man glaube nicht, eine antisozialistische Mehrheit könnte Unheil verhängen. Sie kann es nur erzeugen. Man glaube nicht, die Soldaten töten noch irgendwelchen König dagegen. Sie laugen nicht daran, die Entscheidungen einer ganzen Masse — der früheren und aktuellen Mächte unseres Volkes — missergebnissen. Man glaube nicht, die Herrschaft könne heute der bessere Teil der Bevölkerung sein, nur die Tat kann retten.“

Zu dieser Tat hat sich die Nationalversammlung während ihrer ganzen fast anderthalbjährigen Existenz nicht aufzuschwingen vermocht. Diese Tat kann auch nicht von einem Reichstage erwartet werden, der etwa eine Neuausgabe der Nationalversammlung, mit ihrer demokratisch-rechtssozialistischen Koalitionspolitik böte. Diese Tat kann nur vollbracht werden von einem in sozialistischen Willen geeinten, zur Tat bereiteten Proletariat, das die Staatsmacht in seinen Händen vereinigt, um sie zur radikalen Umgestaltung der bürgerlichen Gesellschaft, zur Aufrichtung der sozialistischen Gesellschaft zu benutzen.

Mit Recht weist aber Professor Wilbrandt in derselben Schrift darauf hin, daß der ganze Sommer unserer politischen Zustände unter der Herrschaft der demokratisch-rechtssozialistischen Koalition darin begründet war, daß die Sozialisten nicht sozialistisch genug waren.

Dieses Urteil ist nicht nur ein Todesurteil gegen die rechtssozialistische Politik, bei der der Gedanke des Sozialismus von allerhand politischen Erwägungen und Kombinationen in den Hintergrund gedrängt wurde. Es ist auch eine Mahnung an alle sozialistischen Kreise, weit über die Grenzen der rechtssozialistischen Partei hinaus, den Willen zum Sozialismus mehr in den Vordergrund zu rücken, das passive Verhalten gegenüber den bestehenden Verhältnissen abzutreiben, das Denken frei zu machen von allen kleinbäuerlichen Hemmungen, und Kraft und Initiative zu entwickeln bei der grundlegenden Vorarbeit zur Umgestaltung der Gesellschaft in der Richtung zum Sozialismus.

Wir wissen, daß der Erfolg dieser Arbeit nicht allein vom Willen der Menschen abhängt, und daß die Ueberwindung des Willensmoments, bei Nichtberücksichtigung der ökonomischen Voraussetzungen und realen Machtverhältnisse der Massen, unvermeidlich zu schmerzhaften Rückschlägen und Niederlagen führt. Aber nicht minder schädlich wie eine Ueberhöhung ist auch eine Unterschätzung des Willensmoments. Sie ist es um so mehr, wenn die Entwicklung sich mehr und mehr zugunsten des revolutionären Proletariats verhält. Doch dies ist in Deutschland der Fall ist, hat der gewaltige Aufschwung der Massenbewegung während der Monate gezeigt. Die Verschiebung der realen Machtverhältnisse war so augenfällig, daß selbst im Organ des Gewerkschaftsbundes in dem sonst das sozialistische Denken vom formaldemokratischen Ueberwärtigt wurde, die Gedankenengänge Kossolles lebendig wurden um den klaffenden Gegensatz zwischen der politischen Form und der ökonomischen Wirklichkeit von Wilbrandt mitten her

Mehrheitsvotum eines bürgerlichen Parlaments und dem Mehrheitswillen der großen Mehrheit des arbeitenden Volkes aufzulegen.

Dieser Gegensatz ist heute noch vorhanden, er steht als stärkste treibende Kraft hinter allen Erscheinungen der deutschen Politik. Er beherrscht letzten Endes auch den Wahlkampf, in dem der sozialistische Vereiningungsgedanke gegen die Rückständigkeit und Unfruchtbarkeit des kapitalistischen Bürgertums kämpft. Im Bewußte des raffiniert ausgestauten Herrschafts- und Verbundungsinstruments der Verwaltung, der Kirche, der Schule, der Presse usw. vermag das Bürgertum noch immer große Teile des arbeitenden Volkes, entgegen ihren eigenen Interessen, an seine Fahnen zu fesseln. Es vermag noch immer nach dem alten Grundsatz der römischen Cäsaren: „Teile und herrsche“ einen Teil des Proletariats gegen den anderen auszuspielen. Aber dennoch ist der Gedanke des Sozialismus auf dem Marsche. Er dringt nicht nur in die Breite, sondern auch in die Tiefe. Er zwingt die Massen, sich ihre Führer nicht danach auszusuchen, daß sie sich Sozialisten nennen, sondern auch wirklich Sozialisten sind. Der große Fortschritt des jetzigen Wahlkampfes, seine große Bedeutung für die Geschichte des Sozialismus besteht darin, daß er vor den Augen der revolutionären Massen unbormberzig alle jene Sozialisten enthüllt, die nicht sozialistisch genug waren, um das Wollen des Proletariats in Tat umzusetzen. Und seine Bedeutung besteht ferner darin, daß er, mindestens im Lager des Proletariats nicht den Kleinram politischen Parteizwänge, sondern die großen Probleme des Sozialismus, die Probleme des Aufbaues einer neuen Gesellschaft in den Vordergrund rückt und damit den Willen zum Sozialismus, den Willen zur Verwirklichung unserer Endziele steigert und zu entsprechenden Taten drängt.

Wäge der Wille zum Sozialismus sich bei den Wahlen nicht nur darin äußern, daß das Proletariat die Mehrheit für sich zu gewinnen sucht, sondern auch darin, daß es das Banner der Unabhängigen Sozialdemokratie der Vertreterin des revolutionären Sozialismus zum Siege führt.

Der erste Schritt zum Sozialismus.

Die Frage des Sozialismus ist heute eine Frage der politischen Macht. Denn die technischen und ökonomischen Vorbedingungen für die Vergesellschaftung der entscheidenden Zweige der Wirtschaft sind durch die Entwicklung des Finanzkapitals, durch die Entstehung der Kartelle und Trusts und die immer mehr zunehmende Kontrolle des Gesamtkapitals durch die Großbanken gegeben. Im Sozialismus selbst haben sich Tendenzen zu einer organisierten Wirtschaft entwickelt, und es gilt jetzt, in den wichtigsten Industrien nunmehr diese kapitalistische Organisationsform in die Vergesellschaftung der Gesellschaft überzuführen.

Das kann aber nur geschehen, indem das Proletariat die politische Macht erobert und an Stelle der Diktatur des Kapitalismus seine eigene setzt, um so die Staatsmacht zur arbeitenden Bevölkerung der Gesellschaftsorganisation anzuwenden, die Klassenherrschaft und damit die Klassenunterschiede beseitigen und so die sozialistische Demokratie verwirklichen zu können.

In einem industriell so hochentwickelten Lande wie Deutschland, das in der Weltwirtschaft so stark verflochten ist, ist die Durchführung des Sozialismus an gewisse Bedingungen geknüpft, die einfach aus dem ökonomischen Zwange folgen. Wir können nicht mit einem Schlag die Wirtschaft in allen ihren Verzweigungen und Verästelungen sozialisieren, ohne außerordentliche Schwierigkeiten in der Produktion und in den Abnahmeverhältnissen hervorzurufen. Die Abhängigkeit vom Weltmarkt erfordert ein solches Vorgehen bei der Sozialisierung, daß dadurch namentlich die Handelsbeziehungen mit dem Ausland nicht in allzu starke Mitleidenschaft gezogen werden. Denn wir sind für die Erhaltung des Lebens eines großen Teiles unserer Bevölkerung auf den Vorrat ausländischer Lebensmittel und Futtermittel, für die Aufrechterhaltung unserer Produktion auf den Vorrat umentfölicher Rohstoffe angewiesen, und diese müssen wir mit Waren, die wir ausführen, bezahlen. Schon die Rückläufe auf den Export, aber auch die Schwierigkeiten, die einer sofortigen Sozialisierung in zerstückelten Industriezweigen mit überwiegendem Klein- und Mittelbetrieb entgegenstehen, machen daher ein stufenweises Vorgehen bei der Sozialisierung notwendig.

So billig?!



In der Tat. Wir haben getan, was wir konnten, um Ihnen den Einkauf Ihrer Sommerkleidung so leicht als möglich zu machen.

- | | |
|--|---|
| 1. Opalbluse
besonders gute Ware mit schönem Hohlbaum | 3. Sommerkleid
vorzügliche Halbseide mit reicher Musterstickerei |
| 85.- | 225.- |
| 2. Fescher Rock
schwarzweil, kariert mit edeltem Glanz | 4. Entzückendes Kleid
aus dunkeltem Schleierstoff mit farbiger Stickerei |
| 149.- | 99.50 |
| 5. Elegantes Kleidchen
aus festem reinwolligen Gardine in verschied. Farben | |
| 975.-!! | |

Königsstraße 33
am Bahnhof Alexanderplatz.
Chausseestr. 113
Dem Claffner Bahnhof

C&A



Demnächst erscheint
Wilensky (Sibirjakow)
Dieb der Zeit bei sibirischen Reaktion
Preis voraussichtlich M. 2.50.
Der Verfasser, Volkskommissar in Sowjetrußland, behandelt auf Grund des reich an Tatsachenmaterials das Wüten des w. slaw. Terroristen Kollatsch, die Machinationen der Entsetzten und des Tscheco-Slowakischen Aufstand. A. Seehof & Co. Verlag, Berlin N 24, Auguststr. 60.

Weisse Zähne
durch
Zahnwohl
beste Zahnpasta
Überall zu haben

Bettlilar, Bezüge, Leinen
färbt in allen leuchtenden Farben in kürzester Zeit
Schnellfärberei Elli Klöse
Trauersachen in 48 Stunden
Hauptgeschäft: Charlottenstr. 76, 2.-8. Geschäft
Charlottenburg, Kleiststr. 24, Schöneberg, Hauptstr. 10, Friedenau, Krummstr. 29, Wilhelmshof, Wilhelmstr. 131, Spandau, Hauptstr. 10, N. Stolnische Str. 10. — Telefon: Zentrum 4285.

Kaufmännische Privatschule
von Paul Kowalski
Köpenicker Str. 143, am Schloßischen Bahnhof
Ausbildung in allen Handelsfächern sowie in Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch.

Sieberste Kapitalsanlage
sind
Gemüseland-Parzellen
preiswert in
Zehlendorf — Eichwalde — Cadow
Berliner Terrain- und Bau-Akt.-Ges.,
Berlin W 8, Charlottenstraße 55.
Amt Centrum 11810.

Achtung Zahnleidende!
Lassen Sie sich nicht irreführen durch
schrillende Reklame.
Reelle gute Bedienung finden Sie in der
Zahnpraxis Humboldt
Barauer Str. 40/41, Ecke Swinemünder Str.

437er **ZAHN-STATION** 350er
Chorauer Straße 46
Spezial-Arzt
für alle Geschlechtskrankheiten.
Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Salvarsan-Kur, Behandlung schnell, sicher, ohne Berufsunfähigkeit. Mäßige Preise.
Dr. med. Lommer, Sprechzeiten 10-1, 4-7 1/2, 8, 10-12.
Brunnenstr. 185 (Rosenth. Platz).
Spezial-Arzt für Geschlechts-, Harn-, Frauenleiden, speziell veraltete hartnäckige Harnleiden, Ausschlag, Nervenleiden, Herpes, Kopf- u. Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Ischias, Gicht, Oogen, Lues eigene Heilmethode, verbunden mit Salvarsan-Kuren, Urin- u. Blutuntersuchungen. Im ersten u. ältesten Kur-Institut von 9-1, 4-8, Sonntag 9-1. Separates Damenzimmer.
Dr. Löser senior, Rosenthaler Platz, Hur Rosenthaler Str. 69-70
Spezial-Praxis Geschlechts-, Haut-, Harn-, spez. veraltete hartnäckige Harnleiden, Frauenleiden, Gicht, Behandl., Erprobte Methoden, Blut-Untersuchungen.
Wessel, Elsassstr. 35, Aerzliches Heil-Institut
Oranienburger Tor, Spr. 9-1, 4-7 1/2, Sonntag 9-1.

Phorosan-Heilinstitut
für Haut- und Geschlechtskranke
Großbeerstraße 67
Neues schmerzloses Verfahren, Kuren der Gonorrhoe in der Regel nur 2-3 Wochen, Sprechst. 11-5, auch Dienstag.
Spez.-Arzt: Leib. Sep. Zimm. Frau B. Frei gegen Rückporto.

Dr. med. Nollaender Berlin W 8
Leipziger Str. 08
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Harn- u. Blutuntersuchungen
Sprechstunden: 11-1 vorm., 5-7 nachm., Sonntag 11-1
Ankündigende Broschüre Nr. 14, Mk. 2.50 (Nachnahme)

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Harn-, Frauenleiden; speziell veraltete hartnäckige Harnleiden, Ausschlag, nerv. Schwäche, Blutuntersuchung, Salvarsan-Kuren, Licht-Behandl., Röntgenstrahlen, Getrennte Wartezimmer, in der Heilanstalt von
Löser, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz
9-1, 4-8, Sonntag 9-12

heiligen chronische Geschlechts-, Gonor- und Harnleiden, im aller besten Verlaufe.
Natura-Institut. Heilg. u. Blücherplatz 3 (direkt am Halleschen Tor).
Sprechstunden: 10-1, 4-8, Sonntag 11-1, 8. Westzimmer.
Bemerkungen: Die Dr. med. Ludwig Broß über giftfreie Behandl. d. Gonorris u. ihrer Folgen eingehenden für 1.50 Mk. in versch. Umhüll., vom Wertig T. Rumbier, Berlin, K., Blauerstr. 24 a.

Spezial-Arzt
für Haut- und alle Geschlechtsleiden,
Harn- und Blutuntersuchungen
Dr. med. Karl Reinhardt
Potsdamer Strasse 117
an der Lützowstrasse
Sprechstunden: 112-2, 46-110 abends, Sonntag 11-1 Uhr.
Ankündigende Broschüre mit Beschreibung sämtl. Heilverfahren in verschlossener Kevort geg. Einsendung von M. 2.- sortiert.

Beinleiden
offene Füße, Flechten,
Venentzündungen,
Hantfücken, alte Wunden,
Haemorrhoiden,
Hautleiden, wunde u.
rissige Haut, Pickel,
Nervenschmerzen
etc. heilt selbst l. d.
hartnäckigst. Fällen

Dumex-Valbe
Ein unschätzbares Hausmittel, welches auch bei d. heftigsten Schmerzen in Jacken, schmerzh. Linderung u. Heilung bewirkt.
Sch. 2.30, 5.20 u. 12.-
d. Apotheken, wo nicht bestelle man direkt an
Laborator. Miroz,
Berlin NO 18,
Gr. Frankfurter Str. 80.

Berlin-Lichtenberg
Gardinen
Adam's Gardinen- und Teppich-Haus
Frankfurter Allee 56.
Sehen erschien:
Das Exekutiv-Komitee d. kommunistischen Internationale an die deutschen Arbeiter.
(Anlaßlich des Beschlusses des Leipziger Kongresses der U. S. P. zur Frage der Internationale).
Preis Mark 0.50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie die Buchhandlungen der K. P. D., Neukölln, Warthestr. 69; Berlin, Annonstr. 1, u. A. Seehof & Co., Berlin N 24, Auguststr. 60.
Herausgegeben vom W. E. S.
Auslieferung in Deutschland für Buchhandlungen und Organisationen:
A. Seehof & Co. Verlag, Berlin N 24, Auguststr. 60.

PREISWERTE ANGEBOTE IN SCHUHEN!
SCHUH-HAUS ERICH LEISER
Große Frankfurter Str. 702
1. Etage am Straßburger Platz

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Mitglieder gestorben sind:
Der Arbeiter **Gustav Fischer**
Mirschstraße 25, am 19. d. Mts. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Thomas-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt.
Der Maschinenarbeiter **Rudolf Niedner**
Prinzessallee 83, am 20. d. M. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Alten Pauls-Kirchhofes, Beestraße, aus statt.
Der Maschinenarbeiter **Richard Tilgner**
Sichingstraße 3, am 20. d. M. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Johannes-Kirchhofes, Plötzensee, aus statt.
Ehre Ihrem Andenken!
Roge Beteiligung wird erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiterverband
Verein Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege
Hermann Schadowitz
(Bezirk Süd-Ost) am 20. Mai verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Halle der Emma-Gemeinde in Neukölln, Hermannstr., aus statt.
Am 20. Mai starb der Kollege
Karl Zipperling
(Bezirk Ost) II)
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, im Krematorium Beun-schulenweg statt.
Ehre Ihrem Andenken!
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes des Gastwirts **Ludwig Paul** sage ich allen Genossen und Genossinnen der U. S. P. D. sowie allen Freunden u. Bekannten meinen herzlichsten Dank. Die betrauernde Witwe
Marie Paul nebst Tochter

Ehrenterklärung! Die Beerdigung, die ich gegen Frau Emma Paulat, wohnhaft Pöcklerstraße 44, in meinem Lokal Zeughauserstr. 21, öffentlich ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück und erkläre dieselbe für eine ehrenbezügliche Frau. Frau Janke, Zeughauserstr. 21.
Ich nehme hiermit die Beerdigung an Herrn Bäckermeister Hans Artus zurück.
Hilda Kohn

Westmanns
Trauer-Magazin
Große Auswahl, billige Preise.
I. Mohrenstraße 37a (Kolonnaden)
II. Gr. Frankl. Str. 115 (nahe Alexanderstr.)
Auswahlentwurf, sof. Amt Zentrum 7590.
Samstage geschlossen.

Möbel-Windhorst,
28 Mariannenstr. 25
15 Cottbuser Str. 15
direkt an der Cottbuser Str.

Groß-Berlin.

Wahltag.

Das diesjährige Pfingsten steht im Zeichen der Wahlarbeit. Draußen in der Provinz finden selbst an den Feiertagen Wahlveranstaltungen statt...

Defnung der Flußbadanstalt an der Eurostraße.

Als letzte der fließenden Flußbadanstalten wird am Dienstag, den 20. Mai 1920, morgens 7 Uhr, die Doppelanstalt an der Eurostraße - für männliche und weibliche Personen - dem Badebetrieb übergeben.

Die nächste Nummer der „Freiheit“ erscheint Dinstag nachmittags.

Wählt Liste A. S. V. D. Diese Aufforderung prangte gestern morgen in roter Farbe auf den Bürgersteigen im Norden der Stadt. Die Schablonierung war sehr gut gelungen und gut lesbar.

Der Unterricht in Lebens- und Gemeindefkunde sowie Religionsgeschichte, veranstaltet von der Freireligiösen Gemeinde, findet für die vom Religionsunterricht absondernden Kinder...

Jugendweiche Räder. Die Genossen werden aufgefordert, ihre die Schule verlassenden Kinder zu der Ende September stattfindenden Jugendweiche umwachen anzumelden.

Wegen Schiedungen mit Prokuristen wurden zwei Akten, ein Hauptakkordanten-Verfahren und ein Vorkercher-Verfahren...

Wegen eines Spielplatzverlustes wurde die Berliner Feuerwehr noch der Grünhofer Straße 2 alarmiert. Dort war eine Spielplatzfläche unter hartem Geruch eingeebnet.

Stelen wurde in der Penzanceversammlung des 4. Bezirks im Märkischen Hof ein Schriftm, das bei Bauarbeiter, Orlber Str. 16 abgeholt werden kann.

Lebensmittelveränder.

Berlin. Brot und Mehl auf die Waage mit dem Ölmarkt stehen dort seit vom Montag, den 24. Mai, ab verkauft werden. Die Umsätze in der Berliner Kartoffelmarkt lieferten mit Dienstag über 1000 T.

Labelle (200), 2 Pfd. von Reis Gold (200), 200 Gramm ausl. Weizen (200)... Kartoffeln, 4 Pfd. Kartoffeln auf 24 = 200 Gramm... Kartoffeln (200), 2 Pfd. von Reis Gold (200), 200 Gramm ausl. Weizen (200).

Ins den Organisationen.

1. 5., 6., 10., 11. und 12. Bezirk. Dienstag punktlich 6 Uhr... 2. Bezirk, West. Dienstag 7 Uhr Bezirksversammlung... 3. Bezirk, Ost. Dienstag 7 Uhr Bezirksversammlung...

Die Auswahl demokratischer Kandidaten für Groß-Berlin.

Das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich in einer längeren Darlegung mit der von zu bildenden Stadtverordneten-Verammlung und deren Bedeutung. Es wendet sich gegen die heutige eingeschränkte Art, mit der die Demokraten ihre Kandidaten aufstellen.

Zur Stadtverordnetenwahl am 20. Juni d. J.

Das Wahlrecht zur Stadtverordnetenversammlung und Bezirksversammlung haben nur diejenigen in der Reichstagswahlliste lebenden Personen, die bei Beginn der Auslegung der Wählerliste, also am 20. Mai d. J., seit einem Jahre ihren Wohnsitz in Groß-Berlin haben.

Nachmals: Die grüne Sicherheitspolizei.

Die Tüte in unserer Feder, mit der wir den Artikel in unserer letzten Morgennummer über Ausweisungen einzelner Sicherheitsbeamten schrieben, war noch nicht ganz trocken, als ich schon wieder ein neuer Fall erregte.

